

Matthäus bezeugt mit seinem Leben auf sehr eindrückliche Weise die Wirkkraft der Paulus-Lehre. Er erkannte in den Worten von Paulus sich selbst in seinen Schwächen und setzte die einfach anzuhörenden Empfehlungen vom Tag an in die Tat um. So durfte er nach wenigen Wochen genesen an Leib und Seele und bald das Wunder des «Gottgeführten Schreibens» erleben, indem ein Engel Gottes seine Hand führte.

Nach der Verdankung durch die Kursteilnehmer spricht Matthäus: «Ich bin gerührt ob so vielen Blumen. Lasst Blumen sprechen! Jede Blume ist ein Dankeschön, nicht nur für uns, die wir jetzt da geehrt wurden, sondern für den Himmel, vor allem für Paulus. Er hat das Werk gegründet und ihm sei Dank in jeder Stunde. Ich möchte allen herzlich danken für diese Liebesgabe. Diese Worte haben mich bewegt. Es sind Worte aus dem Herzen gesprochen und geschrieben und sie sollen uns auch immer Gegenwart sein in allem, was wir tun und denken. Es sind Worte, die tiefste Wahrheit haben. Das Zentrum ist das Kreuz. Der Schreibende hat gut aufgepasst und ich hoffe, ihr alle habt das Zentrum in diesen zwei Tagen erkannt oder wiedererkannt. Es darf nicht zur Seite gerückt werden. Das Kreuz ist das Zentrum und bleibt das Zentrum und dann sind wir in der Wahrheit. Wir laufen Gefahr, von der Wahrheit abzurücken, wenn wir andern Lehren mehr Bedeutung zumessen.

Wir Christen sind geschult, dass der Christ, selbst in Not und Schmerzen, die Last seiner Mitmenschen mittragen kann, da ihn sein geduldiges Ertragen von Leid und Not Gott näherbringt, weil er dadurch die Gelegenheit bekommt, sich mit Gott und seinen Mitmenschen zu versöhnen. Wir haben es ja bei den Musikern Bach, Mozart, Schubert und Beethoven schon gehört. Sie nahmen ihr Schicksal an und versöhnten sich mit Gott und schufen Werke von Ewigkeitswert. So könnten wir Werke von Ewigkeitswert für die Ewigkeit tun, wenn wir so denken als Christen, dass wir in der Gegenwart unseres Schutzengels niemals einsam und verlassen sind, dass er in der heiligen Beichte die Gelegenheit hat, seine grosse Schuld loszuwerden und er sich nicht selbst bestrafen muss, dass er einen liebenden Gott hat, der gerne bereit ist, die bereuten Sünden zu vergeben, wenn er den Vorsatz zur Besserung wahrnimmt, dass er im Glauben an die Helferkraft des Heiligen Geistes Lösungen für alle Probleme erhalten kann.

Ich konnte an diesem Abend vieles erkennen und bekennen. Ihr wisst, es war schlicht und einfach dieser erste Kursabend mit den Themen: Gute Gefühle – schlechte Gefühle, Psychologie – Seelenkunde, Mikrofon – Tonband Seele. Und da wusste ich, als er am Schluss sagte: «Nun geht jeder heim und besinnt sich, warum er vielleicht krank geworden ist.» Und ich hatte es in einer Woche geschafft zu erkennen. Warum? Warum konnte ich dies in so kurzer Zeit? Es ist Gnade. Alles ist Gnade. Tief in der Seele war das Wissen verborgen, das ich früher einmal gespeichert hatte. Die Türe, der Vorhang, ging auf, wie man so sagt und die Erkenntnis konnte rasch wachsen, dass es so nicht mehr weitergeht, dass ich eben einen Wandel durchmachen soll zur Neuschöpfung. Nun erkannte ich blitzartig – es fiel mir wie Schuppen von den Augen –, dass ich selbst mich ändern soll und nicht die andern.

Nach diesen drei Kurstagen geschah das an mir, das, was ihr heute gehört habt. «Ich werde den Tempel niederreissen und in drei Tagen einen neuen aufbauen.» Das ist eigentlich die Quintessenz, das Wichtigste an der Paulus-Lehre. In diesen drei Tagen durfte in mir ein neuer Tempel Seele erstehen. Das sollte bei allen Menschen möglich sein. Es gibt da vielleicht Voraussetzungen, dass die Seele schon so leidend ist, dass sie die Botschaft annehmen kann. Menschen, die nicht leiden können, die noch stolz sind, können niemals in dieser Zeit solches schaffen. Es braucht einen Leidensdruck. Es braucht Schmerzen, Nöte, Krankheit. Man soll tief unten angelangt sein, um nach oben zu gehen. Deshalb können stolze Menschen diese Lehre nie annehmen. Wendet euch auch niemals an stolze Menschen, hierher zu kommen. Die sind bereits gerichtet. Die können das nicht annehmen. Es sollen arme Menschen sein, Ausgesteuerte, Randfiguren, auch abhängige Drogensüchtige.»

Matthäus kam in Schwachheit zum Gnadenwerk und durfte in kurzer Zeit zum Werkzeug Gottes heranreifen. Er war ein sehr vielseitig talentierter, charismatischer Priester. Seine grössten Gaben waren seine Demut, sein Gehorsam gegenüber Paulus und der Führung Gottes, die mystische Gottverbundenheit, die sich zeigte im Wirken aus dem Heiligen Geist in der «von Gott geführten Schrift» und im geistigen Hören und Sehen. Doch an 1. Stelle stellte er immer sein Priesteramt als Verwalter der Geheimnisse Gottes, die Feier der heiligen Messe, das Reichen des Leibes Christi an die Gläubigen, die Sündenvergebung im Bussakrament, das Beten des Rosenkranzes, die Verbundenheit mit der Göttlichen Mutter und allen Heiligen, das Anrufen und Zusammenwirken mit den Schutz- und Kämpferengeln. Betreffs der Offenbarungen, die er aus dem höchsten Himmel empfing, sagte er immer wieder, nicht die Prophetie, sondern die Ermahnung zur Besserung, zur Vergebung und Aussöhnung, der Aufruf zu Gebet und Busse und dem Besuch des Altarsakramentes sei das Wichtigste.

So sprechen wir alle im Geiste der Einheit: Lieber Matthäus! Führe du zusammen mit Paulus und Maria, den vier Erzengeln und den vier Evangelisten dieses Gnadenwerk zur vollkommenen himmlischen Reife. Mach uns demütig und friedfertig, damit das Wirken Gottes in uns gross werden kann und wir gemeinsam mit vielen Menschen aus allen Erdteilen Tempel des Heiligen Geistes werden dürfen, Kinder Gottes, die alle Opfer gerne Gott zuliebe erbringen. Amen.